
LVBS – *aktuell*

5. Jahrgang – September/Oktober 2009

Aus dem Inhalt:

	Seite
○ Qualität dualer Berufsausbildung aus Sicht der Auszubildenden	2
○ Chancen für die Beruflichen Schulzentren	3
○ Zahlung der Streikausfallgelder	4
○ Literaturempfehlung	5
○ Vorankündigung - 2. LVBS-Berufsschultag	6
○ Umsetzung einer ganzheitlichen Handlung	7
○ Schulfest am BSZ-Kamenz	9
○ Steinalte Sehenswürdigkeiten - phantastisch vorgestellt	11
○ Seminar zu Dienst-, Tarif- und Versorgungsrecht	13
○ Mitgliederservice	15

Herausgeber:

Lehrerverband Berufliche Schulen Sachsen
Strehleener Platz 2 - 01219 Dresden

Viel Licht - aber auch Schatten:

Qualität dualer Berufsausbildung aus Sicht der Auszubildenden

Aus der Perspektive der Auszubildenden variiert die Qualität dualer Berufsausbildung in Deutschland beträchtlich. Mehr als die Hälfte der Auszubildenden (53 %) beurteilt die Qualität ihrer Ausbildung als "befriedigend". Jede/r Vierte (24 %) schätzt die Ausbildung als "gut" ein, jede/r Fünfte (21 %) dagegen nur als "ausreichend". Ein Prozent bewertet die Ausbildung als "mangelhaft".

Dies sind Ergebnisse der repräsentativen Studie "Ausbildung aus Sicht der Auszubildenden", für die das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) rund 6.000 Auszubildende befragt hat. Die Auszubildenden im zweiten Ausbildungsjahr aus 15 dualen Ausbildungsberufen beurteilten eine Vielzahl von unterschiedlichen Qualitätsaspekten ihrer Ausbildung. Die Ergebnisse der BIBB-Studie sind veröffentlicht in der neuesten Ausgabe des BIBB REPORT, Heft 9/2009.

Gute betriebliche Ausbilder/-innen - Kooperation der Lernorte verbesserungsbedürftig

Gefragt zu den Ausbildungsbedingungen in den Betrieben beurteilen die Auszubildenden vor allem die Eignung und das Verhalten der Ausbilder und Ausbilderinnen sowie die materiellen Bedingungen (z. B. Ausstattung der Arbeitsplätze) positiv.

Weniger günstig schneiden hingegen die inhaltliche und methodische Umsetzung der Ausbildung und das Lernklima im Betrieb ab.

Die größten Schwierigkeiten innerhalb der Betriebe sehen die Auszubildenden bei der Ausbildungsorganisation: Relativ selten werde der Ausbildungsverlauf genau geplant und eingehalten und regelmäßige "Feedback"-Gespräche darüber, wie Auszubildende mit der Ausbildung zurechtkommen, finden nur in wenigen Betrieben statt.

Die Berufsschulen punkten aus Sicht der Auszubildenden vor allem mit einem guten Klassenklima.

Problematisch schätzen sie allerdings die materiellen Bedingungen an den Schulen ein. Oftmals würden Werkzeuge und technische Ausstattungen genutzt, die nicht auf dem neuesten Stand seien - die Betriebe schneiden hier viel besser ab.

Auch kommt das Lehrpersonal in den Berufsschulen im Hinblick auf seine fachlichen Qualifikationen sowie seine Fähigkeit, Lerninhalte verständlich zu erklären, nach Meinung der Auszubildenden nicht an die von betrieblichen Ausbildern und Ausbilderinnen heran.

Von allen untersuchten Qualitätsbereichen schneidet die **Kooperation der Lernorte Betrieb und Berufsschule** bei den Auszubildenden am schlechtesten ab.

Die Arbeiten, die in den Betrieben auszuführen sind, werden nach Wahrnehmung der Auszubildenden "eher selten" in den Berufsschulen behandelt.

Umgekehrt haben die Auszubildenden auch den Eindruck, dass sie die schulischen Lerninhalte oft nicht in den Betrieben anwenden können.

Ausbildungsprojekte, die von Betrieben und Berufsschulen gemeinsam durchgeführt werden, stellen eher die Ausnahme dar.

Vergleich von 15 Ausbildungsberufen: Bankkaufleute und Industriemechaniker vorn

Ein Vergleich der 15 untersuchten dualen Ausbildungsberufe von "Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik" bis "Medizinische/-r Fachangestellte/-r" zeigt, dass es keinen Beruf mit durchgängig guten oder schlechten Bewertungen in allen Qualitätsbereichen gibt. Bestimmte Klischeevorstellungen oder Vorurteile gegenüber einzelnen Berufen werden nicht bestätigt. Stattdessen zeigt sich ein buntes Bild mit vielfältigen Abstufungen. Zu den Berufen, deren Ausbildungsbedingungen eher besser bzw. eher schlechter eingeschätzt werden, zählen sowohl kaufmännische als auch gewerblich-technische Berufe.

Die beiden am besten bewerteten Berufe - "Bankkaufmann/-frau" und "Industriemechaniker/-in" - sind dem Ausbildungsbereich "Industrie und Handel" zuzurechnen. Jedoch gibt es in diesem Bereich auch weniger günstig beurteilte Berufe, wie zum Beispiel "Fachinformatiker/-in" und "Industriekaufmann/-frau". Die Berufe des Handwerks - zum Beispiel "Friseur/-in", "Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk" und "Malerin und Lackierer/-in" - liegen im mittleren und unteren Bereich. Positiv ist, dass es keinen Beruf gibt, der von der Gesamtbeurteilung her sehr schlecht abschneidet.

Weiterführende Informationen enthält der neue BIBB REPORT, Heft 9/2009: "Viel Licht - aber auch Schatten. Qualität dualer Berufsausbildung in Deutschland aus Sicht der Auszubildenden". Die Ausgabe kann im Internetangebot des BIBB kostenlos unter www.bibb.de/bibbreport heruntergeladen werden.

(Quelle: PM des BIBB 24/2009 vom 14.07.2009)

Chancen für die Beruflichen Schulzentren:

Zusatzqualifikationen und duale Studiengänge sind „in“ – Teilnehmerrekord bei „AusbildungPlus“

Immer mehr Auszubildende erwerben ergänzend zu ihrer dualen Berufsausbildung eine Zusatzqualifikation oder beginnen einen dualen Studiengang.

Nach einer Auswertung der Datenbank „AusbildungPlus“ nutzen aktuell rund 130.000 Auszubildende und Studierende derartige, unter www.ausbildungplus.de registrierte Angebote. Dies bedeutet eine Steigerung von mehr als 6 % im Vergleich zum Vorjahr. Aktuelle Entwicklungstrends beim Erwerb von Zusatzqualifikationen und bei den dualen Studiengängen dokumentiert der Bericht „AusbildungPlus in Zahlen 2008/2009“. „AusbildungPlus“ ist ein Projekt des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird.

Bei den Zusatzqualifikationen haben die Betriebe ihre Angebote von April 2008 bis April 2009 um 5,7 % ausgeweitet. Die Zahl der Teilnehmer/-innen stieg um 4,3 %. Eine Sonderauswertung für das Handwerk bestätigt den Trend. Hauptanbieter von Zusatzqualifikationen im Handwerk sind Betriebe mit 43 %, gefolgt von den Handwerkskammern mit 21 %. Die verbleibenden 36 % werden von Berufsschulen und sonstigen Anbietern vermittelt. Von den in der Datenbank registrierten 2.253 Zusatzqualifikationen sind 139 speziell für Berufe des Handwerks.

Mit Zusatzqualifikationen können Auszubildende über ihre reguläre Ausbildung hinaus zusätzliche Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben. So wird die Ausbildung attraktiver und zugleich eine engere Verzahnung von Aus- und Weiterbildung ermöglicht. Die inhaltlichen Schwerpunkte der in der Datenbank dokumentierten Zusatzqualifikationen liegen in den Bereichen Internationales, Technik, Informationstechnologie und Betriebswirtschaft.

Ungebremst ist auch das Interesse an dualen Studiengängen. Hier wuchs die Zahl der Angebote um 3,6 % auf insgesamt 712 und die der Studierenden um rund 11 %. Erfreulich ist auch das verstärkte Engagement der Betriebe, denn die Zahl der Unternehmen, die duale Studiengänge zur Qualifizierung des Nachwuchses nutzen, stieg um 6,3 %.

Duale Studiengänge fördern die Durchlässigkeit im Bildungsbereich, weil sie eine Berufsausbildung oder berufliche Fortbildung mit einem Studium verbinden. Gelernt wird in der Hochschule, Berufs- oder einer Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie und im Betrieb. Spitzenreiter bei dualen Studiengängen sind Wirtschaftswissenschaften, Informatik und Maschinenbau.

„AusbildungPlus“ ist mit mehr als 41.000 Ausbildungsangeboten eine der größten Ausbildungsdatenbanken in Deutschland. Weitere Informationen unter www.ausbildungplus.de
(Quelle: PM des BIBB 25/2009 vom 16.07.2009)

Nachtrag zur Tarifrunde 2009:

Zahlung der Streikausfallgelder

Liebe Mitglieder des LVBS Sachsen,

mit der Teilnahme an den Warnstreikaktionen am 04. und 27. Februar 2009 haben auch Mitglieder unseres Landesverbandes den inzwischen wirksamen Tarifkompromiss erzwungen. Im Namen des Landesvorstandes danke ich all denen, die dabei waren und sich engagierten.

Gemäß Beschluss des Landesvorstandes erfolgte der **Ausgleich der streikbedingten Kürzung der Bezüge zu 100 %** in Höhe von insgesamt 24.651,22 € aus dem Verbandsvermögen. Streikausfallgeld wurde seitens des Landesverbandes auf schriftlichen Antrag gewährt. Mit dem Antrag war die Bestätigung der Bezügestelle über die Bezügekürzung einzureichen.

Insgesamt waren 310 Anträge auf Streikausfallgeld zu bearbeiten.

Die Überweisung des Streikausfallgeldes ging dann doch nicht so reibungslos vonstatten, wie sich das der Landesvorstand vorgestellt hatte. Hauptgrund waren fehlende oder fehlerhafte Unterlagen (Bezügemitteilung geschwärzt oder vom falschen Monat, keine Angabe zu den betroffenen Unterrichtsstunden, Verrechnung der Streikstunden mit MAU, Stunden u. ä.). Eine besondere Schwierigkeit war die Erstattung der zu viel gezahlten Lohnsteuer (Konjunkturpakt II) im Monat April. Oft musste die Übersicht der Bezügestelle zu den Rückrechenergebnissen nachgefordert werden. Schließlich hätte es erheblichen Aufwand bedeutet, den tatsächlichen Wert durch den Streikausfall zu berechnen, sodass der Landesvorstand festgelegt hat, den ausgewiesenen Verlust auszugleichen.

Zur Vermeidung unnötiger Ausgaben für den Verband, jede Korrektur einer Fehlüberweisung schlägt mit 10,00 € zu Buche, war eine Vielzahl von Recherchen erforderlich,

welche die Bearbeitung erheblich verzögerten. Und nebenbei sei noch daran erinnert: Der Landesvorstand arbeitet ehrenamtlich.

Die Auszahlung des Streikausfallgeldes per Überweisung erfolgte in zwei Etappen (bis Anfang Juli und bis Mitte August) und ist zwischenzeitlich abgeschlossen. Besonderer Dank für die Bewältigung dieses Riesenpensums an Arbeit gilt U. Thierbach, A. Köhler, R. Weiske und J. Rösler.

Reinhard Plicka
Landesvorsitzender

NEUERSCHEINUNG AUGUST 2009



Josef Kraus: Ist die Bildung noch zu retten? Eine Streitschrift

1. Auflage 2009, ca. 208 Seiten
ISBN: 978-3-7766-2610-0
ca. 16,95 EUR - Herbig 2009

Klappentext

Ungerechtigkeiten gibt es viele – reale und gefühlte. Deshalb wird nach immer neuen Gerechtigkeiten geschrien. „Bildungsgerechtigkeit“ heißt eine der führenden Parolen. Was gut gemeint ist, verkehrt sich aber oft ins Zwanghafte. Ansprüche werden nivelliert, Inhalte normiert, Ziele standardisiert, Eliten diskreditiert, Universitäten „Bologna“ konform konfektioniert. Der Bildungsexperte Josef Kraus schlägt Alarm: Der Ruf nach Gerechtigkeit verkommt zur Zivilreligion der Gleichmacherei. Statt pauschal zu vereinheitlichen, gilt es, Bildung vom reinen Nutzdenken zu befreien und dafür zu werben, dass Bildungschancen Chancen, aber keine Garantien sind.

Inhalt

Anstelle eines Vorworts: Gegen eine Bildungspolitik mit der Abrissbirne

- 1 Freiheit statt Gleichheit
- 2 Eigenverantwortung statt Entmündigung
- 3 Bildungsgerechtigkeit - Ideologischer Kampfbegriff oder statistisches Artefakt?
- 4 Der Wahrheit wegen: ein gutes Dutzend Fakten
- 5 Der neue Mensch wird gemacht
- 6 Gendergerechte Bildung
- 7 Die Ideologie des Nicht-Wissens
- 8 Historisch korrekte Bildung

- 9 Weltanschaulich korrekte Bildung
- 10 Die selbstvergessene Sprachnation
- 11 Demokratie braucht gebildete Eliten
- 12 Europa als Bildungsauftrag
- 13 Erziehung zu einem aufgeklärten Patriotismus
- 14 Zwischen Nützlichkeitsideologie, Kulturauftrag und langer Weile
- 15 Der Lehrer als glücklicher Sisyphos
- 16 Keine Bildungsoffensive ohne Erziehungsoffensive!

Anstelle eines Epilogs: Dummheit – eine Satire

Literaturverzeichnis

VORANKÜNDIGUNG:

LVBS

Sachsen e.V.

- Der Berufsschullehrerverband -

„Klasse statt Masse - selbst ständig lernen!“

- Schülerrückgang und seine Chancen -

2. LVBS-Berufsschultag

am

Sonnabend, 28.11.2009

9:30 Uhr

im

BSZ Gesundheit und Sozialwesen

Maxim-Gorki-Straße 39

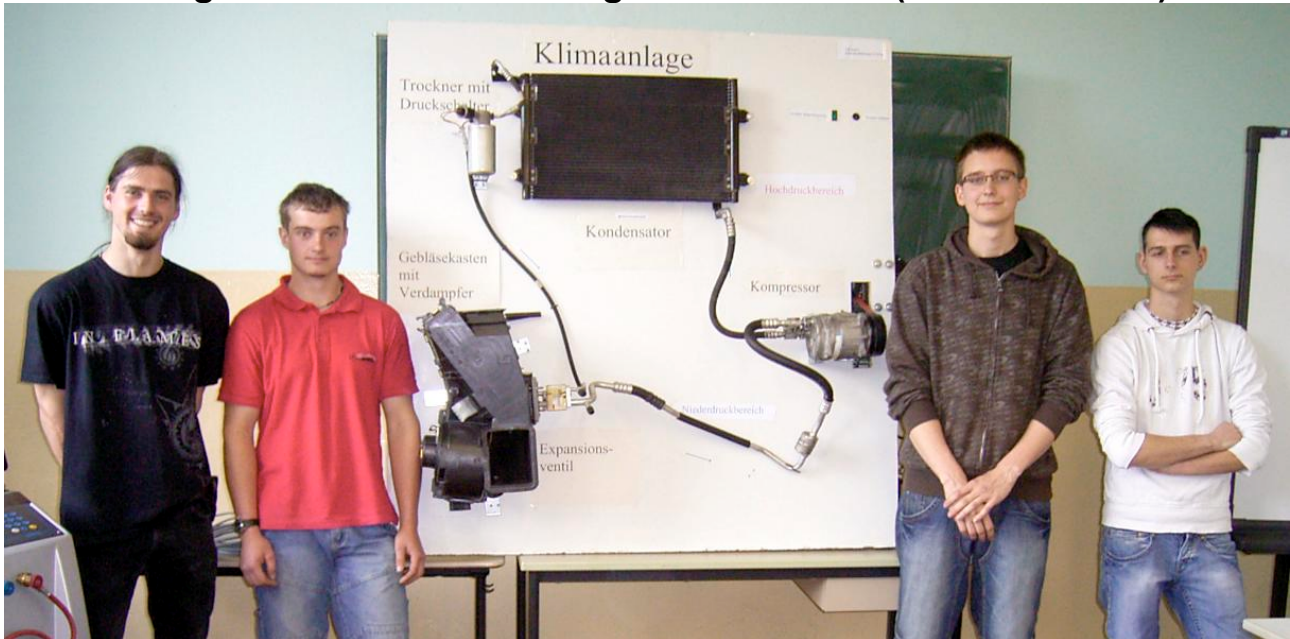
01127 Dresden

Die Vertreterversammlung findet am

Freitag, den 27.11.2009, 14:00 Uhr

statt.

Umsetzung einer ganzheitlichen Handlung am Beispiel des Ausbildungsberufes Kraftfahrzeugmechatroniker (Teil 1 - Planen)



Berufsbezogenes Projekt: „Herstellen eines funktionstüchtigen Modells - Klimaanlage“

Innerhalb des Lehrplanes zum Ausbildungsberuf Kraftfahrzeugmechatroniker steht in der Fachstufe jeweils eine Wochenstunde für berufsbezogene Projekte zur Verfügung.

Kraftfahrzeugmechatroniker/Kraftfahrzeugmechatronikerin Schwerpunkt Personenkraftwagentechnik		Berufsschule Berufsfachschule			
Klassenstufen 1 bis 4					
Studentafel					
Schwerpunkt Personenkraftwagentechnik					
	Wochenstunden in den Klassenstufen				
	1	2	3	4	
Pflichtbereich	13	13	13	13	
Allgemeiner Bereich	5	5	5	5	
Deutsch	1	1	1	1	
Sozialkunde	1	1	1	1	

Durchführen von Service- und Instandsetzungsarbeiten für eine gesetzliche Untersuchung	-	-	0,5	2	
Berufsbezogene Projekte¹⁾	-	1	1	1	

1) Berufsbezogene Projekte sollen unter Berücksichtigung der Gesamtstundenzahl in Blöcken zusammengefasst werden. Die Mindestdauer eines Projekts beträgt acht aufeinanderfolgende Unterrichtsstunden. Die Bündelung am Ende jedes Schulhalbjahres ist möglich. Bei Bedarf kann im Rahmen der dafür zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden Gruppenunterricht erteilt werden.

Auszug aus „Arbeitsmaterial für die Berufsschule und Berufsfachschule Kraftfahrzeugmechatroniker Kraftfahrzeugmechatronikerin“ - Freistaat Sachsen, Sächsisches Staatsministerium für Kultus

Die zuständige Fachkonferenz erarbeitete in der Vorbereitungswoche des Schuljahrs den Beschluss zur Durchführung der Projekte. Die verantwortlichen Lehrer beraten die Klassen bei der Wahl und dem Umfang der Themen. Dabei sollte die Gruppenstärke drei bis vier Mitglieder betragen. Zur rechtlichen Absicherung erstellt jede Gruppe einen Arbeitsplan, der vor der Durchführung der Projekte vom Arbeitgeber, den Auszubildenden und der Schulleitung bestätigt werden muss.

Für die Klasse des 3. Lehrjahres im A-Block führten wir die Projekte vom 23. März bis 3. April 2009 durch.

Gelungenes Schulfest am BSZ-Kamenz

Nach vielen Tagen voller Planung und Vorbereitung fand am Donnerstag, den 25. Juni, das langersehnte Schulfest statt.

Unsere gute Laune ließen wir uns durch das miese Wetter nicht verderben und verlegten unsere Outdoor-Veranstaltungen in das Schulgebäude.

Viele süße und herzhafte Leckereien konnte man probieren. Es gab alkoholfreie Cocktails, Fruchtspieße, Waffeln, Kuchen, Crêpes, Pelmeni und Salate, alles selbstverständlich Eigenproduktion.

Zahlreiche Quiz und Wettbewerbe, eine LAN-Party sowie eine Anleitung in der Servietten-technik bereicherten das Angebot. Sportlich betätigen konnte man sich natürlich auch mit Stepaerobic und Yoga, Rollerhindernisfahren und Tischtennis.

Die kleinen Theaterstücke der Schüler des Literaturkurses in Kostümen und mit Bühnendekoration waren sehr unterhaltsam. Nicht zu vergessen sind die Schuldnerberatung, der Vortrag des Rechtsanwaltes sowie der Stationsbetrieb zur Suchtprävention, die die Vielschichtigkeit der Betätigungsmöglichkeiten ergänzten.

Den Abschluss bildete die Siegerehrung umrahmt von Gesangseinlagen der Schülerinnen der 11. Klasse. Ein rundum gelungenes Schulfest ging somit zu Ende und wir hoffen auf eine Wiederholung im nächsten Jahr, hoffentlich bei blauem Himmel.



Wie im Paradies ging es am Beruflichen Schulzentrum Kamenz zu.



Mit einer Rauschbrille, die dem Träger einen Alkoholpegel von 0,8 oder 1,3 Promille suggeriert, musste man über eine Hindernisstrecke gehen.



Besonders lang war die Schlange beim Airbrushtattoo.



Der längste Hobelspan wurde 328,50 m lang.

J. Steinhoff sowie Jugendredaktion BSZ Kamenz

Ausschuss Senioren

Steinalte Sehenswürdigkeiten - phantastisch vorgestellt

Der traditionelle Frühlingsausflug der Seniorengruppe des Lehrerverbandes Berufliche Schule Sachsen fand am 31. März 2009 bei herrlichem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen statt.

Das Ziel war Schloss Freudenstein in Freiberg mit seiner repräsentativen Mineraliensammlung „terra mineralia“.

Voller Erwartung interessanter Dinge betraten wir Senioren des LVBS, teilweise mit Angehörigen, die sehr schön restaurierten Räume des Schlosses. Über fünf Etagen erstreckte sich die Sammlung sehenswerter Gesteine aus aller Welt. Hier wurde eine Mineraliensammlung für Laien und Liebhaber auf wundervolle Art zusammengestellt.



Die wissenschaftliche Sammlung bleibt der Bergakademie Freiberg vorbehalten.

Im historischen Ambiente lernten wir über 5000 Mineralien, Edelsteine und Meteoriten aus allen Kontinenten kennen.

Abstecher in die Erdgeschichte, phantastische Lichteffekte und viele andere Angebote regen Mineralienliebhaber und Wissenschaftler, Senioren und Kinder gleichsam zu neuen Besuchen der „terra mineralia“ an.



Wir erfuhren, wie Minerale in unserem Alltag, in Technik und Kultur Anwendung finden. Die wissenschaftliche Arbeit mit der „terra mineralia“ erfolgt in einem sieben Etagen hohen Mineraldepot innerhalb der Schlossmauern. Dort bietet eine Datenbank den Forschern und Studierenden Zugriff auf Proben aus aller Welt und zum Teil auf nicht mehr zugängliche Fundorte.

Alle Ausstellungsstücke stammen aus der "Pohl - Ströher Mineralienstiftung". Die Schweizerin Dr. Erika Pohl (gebürtige Sächsin) überließ im Jahr 2004 ihre einzigartige Sammlung der TU Bergakademie Freiberg als Dauerleihgabe.

Damit erhielt die Freiburger Universität eine der bedeutendsten und wertvollsten privaten Mineralsammlungen der Welt.

Die Exkursion wurde mit einem gemeinsamen Mittagessen in der Freiburger „Stadtwirtschaft“ abgeschlossen. Dabei erfolgte bereits die Planung unserer gemeinsamen Herbstveranstaltung, die uns in den Findlingspark Nochten führen wird (Einladung s. u.).

Christian Eichler

<p>Impressum:</p> <p>LVBS Sachsen e.V.</p>	<p>LVBS- Geschäftsstelle in Sachsen Strehleener Platz 2 01219 Dresden ☎/Fax: 0351/473 52 88 (BSZ Elektrotechnik)</p>	<p>E-Mail-Adresse des Verbandes:</p> <p>Kontakt@lvbs-sachsen.de www.lvbs-sachsen.de</p>	<p>Schriftleitung des LVBS-Sachsen: am.koehler@freenet.de</p> <p>Schriftleitung des Mitteilungsblattes: D. Böttcher</p>
--	--	---	--

Beachten Sie bitte folgende Termine bei der Zusendung von Artikeln für das LVBS-Mitteilungsblatt:			
	11-12/2009	01-02/2010	01-02/2010
Redaktionsschluss:	9. Oktober 2009	wird nachgereicht	wird nachgereicht

Seminar zu Dienst-, Tarif- und Versorgungsrecht vom 25. bis 27.03.09

Der Bundesverband des BLBS hatte zu o. g. Seminar Teilnehmer aus allen Bundesländern nach Heiligenthal bei Lüneburg eingeladen.

Hier die wichtigsten Inhalte zur Ihrer Information:

1. Arbeitszeitmodelle an Schulen in NRW, Baden-Württemberg und Hamburg wurden vorgestellt. Die verschiedenen Modelle sind wie üblich in den verschiedenen Bundesländern unterschiedlich.

Das „Mindener Modell“ (<http://arbeitszeit.fvs-berufskolleg.de/>), ein Jahresarbeitszeitmodell, basiert auf Hamburger Erfahrungen. In Hamburg wurde ein neues Modell zur Lehrerarbeitszeit eingeführt und evaluiert. Die Tätigkeit der Lehrer umfasst neben dem Zeitaufwand für Unterricht, nach Fächern und Jahrgangsstufen differenziert, außerunterrichtliche Aktivitäten und Fortbildungsanteile.

Fazit ist, dass außer den Unterrichtsstunden auch allgemeine Aufgaben, wie Teilnahme an Konferenzen, Abstimmungen und Gesprächen im Rahmen der Lernfeldarbeit und Kooperation, Teilnahme an außerschulischen Veranstaltungen, Fortbildungen, Aufsichten, Vertretungen, Klassenleiterfunktion und Prüfungsausschusstätigkeit dadurch anerkannt werden. Auch die unterschiedlichen Arbeitsbelastungen, die mit großen bzw. kleinen Klassen verbunden sind, werden beachtet.

2. Der Vertreter des BLBS in der Arbeitsgruppe Lehrer der dbb Tarifunion, Herr Roland Hiepe, sprach über die Tarifverhandlungen und die Ihnen bereits bekannten Ergebnisse.

Zur neuen Entgeltordnung hat die AG Lehrer der dbb Tarifunion bereits ein Arbeitspapier erstellt. Die Verhandlungen gehen nach der Sommerpause 2009 weiter.

3. Der Leiter der Abt. 4 Berufliche Bildung des Niedersächsischen Kultusministeriums stellte uns Transferüberlegungen zum Schulversuch (2002-2008) an Berufsbildenden Schulen in Niedersachsen als regionale Kompetenzzentren (www.ProReKo.de) vor.
4. Zwei Referentinnen der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) aus Karlsruhe informierten über diese Betriebliche Altersversorgung. Neben der Pflichtversicherung (VBL klassik), die durch die Satzung und Tarifverträge geregelt ist, gibt es noch die freiwilligen Versicherungen (VBL extra, VBL dynamik), welche durch die allgemeinen Versicherungsbedingungen geregelt werden. Sie sprachen über die Anspruchsvoraussetzungen bei verschiedenen Versicherungsfällen (Leistungen), wie Altersrenten für Versicherte als Vollrente, Erwerbsminderungsrenten für Versicherte oder Renten für Hinterbliebene. Außerdem erklärten sie die Berechnung der Betriebsrente sowie ihre Finanzierung.

Die Produkte der freiwilligen Versicherungen wurden sehr anschaulich dargestellt. Zur Beantwortung weiterer Fragen dazu:

- Internet: www.vbl.de
- E-Mail-Anfragen unter: kundenservice@vbl.de
- Tel. - Beratungen: 0721/155-886

Neben den sehr umfangreichen Seminarthemen fanden wir dennoch Zeit für einen Stadtrundgang in Lüneburg. Für alle Teilnehmer waren diese drei Tage eine gelungene Fortbildung. Auch für mich, Waltraud Steinhaus, Ausschuss Lehrerbildung im LVBS Sachsen, waren dies sehr informative Tage.

Hier heute auch gleich noch Informationen zur Ausschusssitzung Lehrerbildung des VLW-Bund, welche am 05./06.06.09 in Göttingen durchgeführt wurde.

Neben anderen Themen beschäftigten wir uns mit einem Papier zur Sitzung der Fachkommission Schule, Bildung und Wissenschaft des dbb vom 26. März 2009 in Berlin, in dem es um eine Positionierung des dbb und seiner Bildungsgewerkschaften zum Leitbild des Lehrerberufs geht. Einen größeren Auszug möchte ich an Sie unkommentiert weitergeben:

“Sie (Zukunftsaufgaben von Bildung und Erziehung) erfordern auch die Verwirklichung einer Lehr- und Lernkultur, die die Schülerinnen und Schüler als Lernende ernst nimmt und ihre Verschiedenheit nicht nur anerkennt, sondern auch als didaktische Herausforderung begreift. Für die Tätigkeit der Lehrerinnen und Lehrer bedeutet dies, dass sie neben ihrem eigentlichen Bildungsauftrag zunehmend auch eine Vielzahl zusätzlicher Aufgaben, wie Einzelfallberatung, Koordinierung und Abstimmung mit den Erziehungsberechtigten, mit Kammern, Hochschulen, Fachverbänden und Ausbildungsbetrieben sowie Schulprogrammarbeit, wahrnehmen müssen, die alle in einem umfassenden Sinne zum pädagogischen Auftrag gehören.

Damit Lehrerinnen und Lehrer ihre verantwortungsvolle Aufgabe auf Dauer bewältigen können, brauchen sie neben förderlichen Rahmenbedingungen, wie gut ausgestattete Schulen, attraktiven Aufstiegsperspektiven und angemessener Bezahlung, insbesondere aber die Achtung ihres Berufes und ihrer Tätigkeit in der Gesellschaft. Korrespondierend bedarf es auch einer Wertschätzung der eigenen Arbeit durch die Lehrerinnen und Lehrer selbst sowie eines uneingeschränkten Bekenntnisses der Lehrerinnen und Lehrer zur hohen Verantwortung des Lehrerberufs. Auch müssen Lehrerinnen und Lehrer ihre pädagogische Freiheit ausüben und nutzen können.

Vor diesem Hintergrund haben der dbb und seine Bildungsgewerkschaften folgendes Leitbild für den Lehrerberuf entwickelt:

- I. Die Zukunftschancen und die positive persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sind Leitlinie jeden Handelns der Lehrenden
- II. Lehrerinnen und Lehrer haben einen Bildungs- und Erziehungsauftrag
- III. Lehrerinnen und Lehrer sind Fachleute für Lernen und Lehren
- IV. Lehrerinnen und Lehrer urteilen gerecht und verantwortungsbewusst
- V. Lehrerinnen und Lehrer fördern und fordern ihre Schülerinnen und Schüler
- VI. Lehrerinnen und Lehrer wirken bei der Schulentwicklung und der Gestaltung einer lernförderlichen Schule mit
- VII. Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre professionelle Kompetenz ständig weiter
- VIII. Lehrerinnen und Lehrer brauchen Berufszufriedenheit
- IX. Lehrerinnen und Lehrer haben Anspruch auf gesellschaftliche Unterstützung“

Ihr Ausschuss Lehrerbildung der LVBS Sachsen wünscht allen Lehrerinnen und Lehrern viel Erfolg, Freude und Gesundheit für das Lehr- und Ausbildungsjahr 2009/10!

Waltraud Steinhaus

MITGLIEDERSERVICE

Rechtsberatung für LVBS-Mitglieder

Das dbb – Dienstleistungszentrum Ost bietet für die Mitglieder unseres Landesverbandes auch im Jahr 2009 wieder eine kostenlose juristische Beratung in Arbeitsrechtsangelegenheiten an.

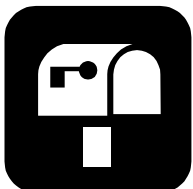
Diese Beratung findet jeweils von **10:00 bis 18:00** Uhr an folgenden Tagen beim

beamtenbund und tarifunion sachsen (Landesgeschäftsstelle)
Theresienstraße 15
01097 Dresden

statt: **07.10.2009** **04.11.2009** **09.12.2009**

Zur Vermeidung längerer Wartezeiten empfehlen wir unter **0351/4 71 68 24** eine vorherige Terminvereinbarung.

Name, Vorname	
Straße, Hausnr.	
PLZ, Ort	
LVBS Sachsen Strehleener Platz 2 01219 Dresden	FAX: 0351/4 73 52 88
ÄNDERUNGSMELDUNG	
<u>Wohnungswechsel:</u>	<u>Schulwechsel:</u>
_____	_____
_____	_____
_____	_____
<u>Neue Bankverbindung:</u>	<u>Statuswechsel:</u>
Kto.-Nr.: _____	_____
BLZ _____	_____
Bank _____	_____
_____	_____
Datum	Unterschrift



Briefe effektiv und kostengünstig an den
LVBS-Landesvorstand per E-Mail:

Kontakt@lvbs-sachsen.de



BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum

**Lehrerverband Berufliche Schulen Sachsen
- LVBS Sachsen -**

Name, Vorname:	
Geburtsort:	Geburtstag:
Privatanschrift:	Tel.: FAX: E-Mail:
Schulanschrift:	Tel.: FAX: E-Mail:
Qualifikation/Abschluss:	Tätigkeit/Funktion:
Im Berufsschuldienst seit:	Beitritt am: (Datum)
Ich wünsche die Zuordnung zur Fachgruppe: (Bitte ankreuzen) ● Gewerbliche, haus- und landwirtschaftliche Berufe <input type="checkbox"/> ● Kaufmännische Berufe <input type="checkbox"/> ● Gesundheitsfachberufe, pflegerische und soziale Berufe <input type="checkbox"/>	Ich wünsche die Verbandszeitschrift: (Bitte ankreuzen) ● Die Berufsbildende Schule <input type="checkbox"/> ● Wirtschaft und Erziehung <input type="checkbox"/>
Ort, Datum:	Unterschrift:

Einzugsermächtigung

Ich ermächtige Sie hiermit, widerruflich, meine satzungsgemäß vierteljährlichen Beiträge zu Lasten meines Kontos

Kontonummer:	BLZ:
Kontoführendes Institut:	

mittels Lastschrift einzuziehen.

Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens meines Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort, Datum

Unterschrift

LVBS Geschäftsstelle
Strehleener Platz 2
01219 Dresden

FAX : (03 51) 473 52 88
E – Mail: kontakt@lvbs-sachsen.de

Bankverbindung:
Kto.-Nr. 2462400
BLZ: 85020086 (Hypovereinsbank)